

Storytelling: Selbstdarstellung über Erfolgsgeschichten



see.feld
Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Erzählte Geschichten ...

- sind glaubwürdig und bleiben in Erinnerung
- transportieren Emotionen und schaffen Bindungen
- machen komplexe Zusammenhänge anschaulich
- haben eine lange Tradition
- werden weiter erzählt



see.feld
Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Storytelling – Am besten aus dem Leben gegriffen

Die Fahrradwerkstatt



Die Fahrradwerkstatt der Diakonie Stetten fing klein an – aber sie entwickelt sich rasant weiter. Den Anstoß für die Werkstatt gab Tim Sana, der das Fahrradreparieren ehrenamtlich in seiner Freizeit macht. Einmal pro Woche abends trifft er sich mit Jugendlichen aus den Wohngruppen und repariert Fahrräder oder baut aus gebrauchten Teilen ein neues Rad zusammen.

Unser Spendenaufruf im vergangenen Jahr war so erfolgreich, dass wir das Projekt mittlerweile weiterentwickeln konnten. Eine größere Werkstatt soll entstehen, die dann auch von Jugendlichen aus Kernen genutzt werden kann. Auf diese Weise wollen wir Inklusion konkret machen: in diesem Fall die gemeinsame Freizeitgestaltung von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung.



Dank der eingegangenen Spenden konnten wir auch Go Karts anschaffen für diejenigen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht Fahrradfahren können. Und es gab eine Fahrradfreizeit für Radelfans. Wir freuen uns, dass wir so viel Neues mit Spenden auf den Weg bringen konnten.



see.feld

Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Storytelling durch einfache Bildergeschichten



see.feld

Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Storytelling in Form eines Interviews

Kinderladen Kindertraum Prenzl ' Berg - Kita mal anders

Im Kinderladen Kindertraum im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg werden derzeit 17 Kinder individuell betreut. Die Erzieherinnen und Erzieher orientieren sich an verschiedenen pädagogischen Konzepten und integrieren Bewegung, Kunst und Musik in den Kita-Alltag. Die GLS Bank finanzierte den Auf- und Umbau der Kindertagesstätte. Dirk Bücken Gründer und Vorstandsmitglied des Trägervereins erzählt über die Arbeit.

Der KiLa Kindertraum besteht nun seit zwei Jahren. Wie kam es zur Gründung?

Dirk Bücken: Wir haben seinerzeit keine freien Kita-Plätze für unsere Kinder gefunden. Daraufhin haben wir gemeinsam mit einem befreundeten Paar kurzerhand beschlossen, eine eigene Kita zu gründen. Wir hatten keinerlei Erfahrung in diesem Bereich, sahen für uns aber keine andere Möglichkeit, um Kita-Plätze zu bekommen. Auch aus heutiger Sicht würden wir es wieder so machen.

Was hat sich seit den Anfängen verändert?

Dirk Bücken: Die Gründungsphase war sehr intensiv. Wir haben in Rekordzeit eine Betriebslaubnis durch die Landesbehörden erreicht. Heute hingegen steht der fröhliche, kindgerechte Alltag im Vordergrund.



Bewegende Geschichten über bewegte Bilder



Mitreifend und authentisch: Die Akteure erzählen lassen



Mario, 17 Jahre alt, macht FSJ in einer Kita in Karlsruhe

„Ich habe im Oktober mein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kita begonnen. Nach der Realschule habe ich zunächst ein Berufskolleg in Richtung Feinwerkmechanik begonnen, aber das war nichts für mich. Ich brauche Menschen um mich, außerdem bin ich begeisterter Fußballer und habe schon auf einigen Sport-Freizeiten Kinder betreut. Die waren so zwischen vier und acht Jahre alt. Die meisten Kinder im Gummibärchen sind jünger, aber voll süß. Ich lese gern Geschichten vor und handwerklich bin ich auch kein Tollpatsch, insofern glaube ich, dass ich mich hier gut einbringen kann. Mir ist es eigentlich egal, was die anderen sagen, die Mädels finden es auf jeden Fall gut, dass ich in einer Kita bin. Einige meiner Freunde machen auch ein FSJ, einer im Krankenhaus, das ist ziemlich anstrengend und er muss auch am Wochenende arbeiten.“



Andreas, 38 Jahre, Umwelttechniker und angehender Erzieher, Stuttgart

„Ich wollte eigentlich gar nicht mit Menschen arbeiten. Mit 19 habe ich eine Ausbildung zum Umweltschutztechniker gemacht und bin auch viele Jahre in diesem Beruf geblieben. Irgendwann war Frust und Leistungsdruck in der Industrie aber zu groß und ich habe überlegt, auszusteigen. Mein Ausgleich und mein größtes Hobby ist seit jeher der Sport, vor allem die Leichtathletik. Ich habe auch Trainerlizenz und trainiere in meinem Verein schon lange Kinder. Die Arbeit mit Kindern hat mir immer Freude gemacht. Außerdem bin ich selbst Vater. Jetzt habe ich den Neuanfang gewagt und im September 2011 eine Ausbildung als Erzieher begonnen. Meine Leben hat sich seitdem positiv verändert.“



see.feld

Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Erfolgsfaktoren für Erfolgsgeschichten

- Bilder von Menschen zeigen
- Reale Personen in realen Situationen vorstellen
- Identifikationsfiguren anbieten (am besten aus der Peergroup)
- Reportageartig schreiben (jetzt, kurze Sätze, O-Töne, Orte nennen)
- Dramaturgie aufbauen (wie jeder gute Film)



see.feld

Werkstatt für Dialog und Entwicklung

Folgende Fragen können beim Aufbau einer Geschichte helfen:

- Wer sind die Hauptfiguren der Geschichte?
- Wie war die Situation zu Beginn?
- Gab es einen Anlass, die Situation zu ändern?
- Welche Wende- oder Höhepunkte gibt es im Verlauf der Geschichte?
- Gab es Widerstände oder Widersacher?
- Wer oder was hat zum Erfolg beigetragen?
- Was hat Ihr Projekt oder Ihr Unternehmen zum Nutzen beigetragen?
- Wie ist die Situation jetzt? Was ist anders als vorher?
- Wie geht es den Hauptfiguren damit? Woran erkennt man das?



Und nun Sie!

Erzählen Sie Geschichten zum Projekt aus der Sicht der zuvor definierten Zielgruppen. Eine Geschichte je relevanter Gruppe.

Viel Erfolg!

